

Zweibrücker Rundschau

STADTNACHRICHTEN

Schlägerei am „Y“: Verletzte und Strafanzeigen

Wie die Polizei mitteilt, kam es in der Nacht zum Samstag zwischen 5 und 6 Uhr morgens zu einer Schlägerei mit mehreren Beteiligten auf dem Parkplatz der Diskothek „Y“ in Niederauerbach. Drei der Beteiligten wurden leicht verletzt, und es werden vier Strafanzeigen wegen Körperverletzung und/oder Bedrohung eingeleitet. (red)

Zweibrücker Kinder können Gymnasium wählen

In Zweibrücken kann jedes Kind am Gymnasium seiner Wahl aufgenommen werden. Das teilt Josef Peter Mertes, Präsident der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier, mit. Die Übersicht der Anmeldungen an den Gymnasien des Schulaufsichtsbezirks Neustadt zeige, dass dies fast überall der Fall ist. Nur in wenigen Kommunen wie Ludwigshafen, Speyer oder Landau seien nicht alle Aufnahmen am jeweils gewünschten Gymnasium möglich. Dennoch sei auch dort für alle angemeldeten Fünftklässler ein Gymnasium-Platz vorhanden, so Mertes. (sig)

IN DIESER AUSGABE

Alle für Kurt Pirmann

Die SPD hat am Samstag Amtsinhaber Kurt Pirmann einstimmig als Kandidaten für die Bürgermeisterwahl Zweibrücken-Land im Juni nominiert. SEITE 3

Ein Stern geht auf über Bitsch



Der deutsche Küchenchef Lutz Janisch wurde vom Guide Michelin für sein Restaurant in der Festungsstadt ausgezeichnet. SEITE 5

VOR 25 JAHREN

Zweibrücker Kanuten richten Rennen aus

Von Erfolg gekrönt war das zweite Rennen des Zweibrücker Kanu-Clubs vor 25 Jahren. Wie die RHEINPFALZ berichtete, ließen mehr als hundert Kanuten ihre Boote auf dem Hornbach zu Wasser – darunter auch nationale Titelträger und französische Spitzenfahrer aus dem Elsass. Standortbestimmung hieß die Devise beim ersten Start nach dem Winter. Spaß hatten die Sportler an der Rennstrecke auf dem Hornbach. „Die Strecke war zwar vom Schwierigkeitsgrad nicht besonders hoch, dafür ging das Rennen der Männer von Althornbach bis zum VB-Sportheim in Zweibrücken gehörig in die Knochen“, so der Bericht.

Abfahrtsrennen über lange Distanzen stehen heute beim Zweibrücker Kanu-Club nicht mehr auf dem Programm, der Slalom hat sich durchgesetzt. Damit habe sich der Verein der allgemeinen Entwicklung im Kanusport angepasst, sagt Vorsitzender Walter Danner. Die Wildwasserabfahrt sei nicht so publikums- und medienwirksam und auch nicht olympisch. Seit den 90er Jahren hat der Verein eine eigene Slalomstrecke auf dem Hornbach, dort wurden schon mehrfach Meisterschaften ausgetragen. In diesem Jahr richtet der Kanu-Club die Rheinland-Pfalz-Meisterschaften am 16. und 17. Mai aus. Der Club betreibt auch eine Kanu-Schule am Ohmbachsee und hat im vergangenen Jahr zehn Canadier-Boote für den Familiensport angeschafft. Infos im Internet unter www.kanu-club-zweibruecken.de (bds)

ACHTUNG, RADAR

Die Polizei blitzt heute auf der A 62 bei Höheisweiler und in Blieskastel.

SO ERREICHEN SIE UNS

ZWEIBRÜCKER RUNDSCHAU Geschäftsstelle

Rosengartenstraße 1-3
66482 Zweibrücken
Telefon: 06332 9221-0
Fax: 06332 9221-20

Anzeigen / Abonnement

Telefon:* 06332 9221-0
0180 1000272
Fax:* 0180 1000273
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

*3,9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz

Redaktion

Telefon: 06332 9221-40
Fax: 06332 9221-49
E-Mail: redzwe@rheinpfalz.de

Polizei-Bilanz: „Alles friedlich verlaufen“

Nazi-Aufmarsch und Gegen-Demo: Keine Krawalle

Mit einer Kundgebung auf dem Herzogplatz setzte am Samstag ein breites Bündnis demokratischer Kräfte ein Zeichen gegen Rechts (wir berichteten gestern in der RHEINPFALZ am Sonntag). Schulen, Parteien, Gewerkschaften und andere Organisationen beteiligten sich an der zweistündigen Kundgebung, die rund tausend Menschen erreichte.

Der rechtsextreme „Nationale Widerstand“ zog derweil mit rund hundert Personen vom Bahnhof aus durch die Innenstadt, begleitet und ausgepöfeln von Gegnern. Vor Beginn des Zugs war es zu Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Gegendemonstranten gekommen.

Als „friedlich und freundlich“ bezeichnete Walter Rimbrecht, Initiator und SPD-Ratsmitglied, die Kundgebung auf dem Herzogplatz, an der sich über 20 Redner beteiligten. Bis zu 400 Menschen fanden sich zeitweise auf dem Platz ein. „Wir hatten eine Fluktuation, haben aber insgesamt 1000 Buttons für ein buntes Zweibrücken verteilt“, war Rimbrecht zufrieden. „Wir organisieren den Widerstand gegen die Neonazis, die sich mit zynischer Geschichtsfälschung Mitleid und Sympathien erschleichen und Zweibrücken als Tummelplatz für ihre Aufmärsche missbrauchen wollen. Wir müssen aus der Geschichte lernen und den Anfängen wehren“, mahnte Rimbrecht in seiner Eröffnungsrede.

Der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Homburg, Werner Cappel, wies darauf hin, dass die Rechten bei allem Gedenken das Wesentliche an der Geschichte des Nationalsozialismus vergessen, nämlich, wer der Auslöser des Übels war. Cappel sagte, dieses Kapitel der Geschichte sei erst dann abgeschlossen, wenn die letzten Nazis aus diesem Land verschwunden seien. „Wir lassen uns von ausländerfeindlichen Parolen nicht beeinflussen. Diese Stadt ist unsere zweite Heimat geworden“, verdeutlichte Kurt

Liebmann vom Ausländerbeirat.

Die jüngsten Redner, Alex Rauch und Patrick Pfeifer aus der 5b des Helmholtz-Gymnasiums, stellten die Anti-Rassismus-Arbeitsgemeinschaft vor: „Wir wollen mit der AG gegen Rassismus antreten. Unsere Ziele sind Freiheit und Gleichberechtigung aller Menschen. Wir möchten Diskriminierung verhindern und eine Welt mit Zivilcourage haben.“

Die Gruppe „Buntes Zweibrücken“ hatte einen Stand in der Sonnengasse, am Alexanderplatz informierten Die Linke und die Grüne Liste an ihren Ständen. Sowohl auf dem Markt als auch in der Fußgängerzone erledigten Menschen unbehelligt vom Geschehen ihre alltäglichen Einkäufe.

Am Bahnhof hingegen, wo am frühen Vormittag rechte und linke Gruppierungen zusammentrafen, kam es laut Polizei zu Störungen. „Die linke Gruppe versuchte die rechte verbal zu erreichen, und es kam zu einer Konfrontation mit den Polizeikräften. Von Seiten der linken Gruppe gab es Beleidigungen gegen Einsatzkräfte. Es waren auch verummte Personen unterwegs, und es wurden Personalien festgestellt“, so Arno Heeling, Sprecher des Polizeipräsidiums Westpfalz.

Der Zug setzte sich erst rund zwei Stunden später als geplant unter hohem Polizeiaufgebot in Bewegung. Kräfte der Polizeidirektion Pirmasens und der Bundespolizei, die Bereitschaftspolizei Rheinland-Pfalz und Hubschrauber waren im Einsatz. Deeskalationsteams gelang es, eine Gruppe von vornehmlich Schülern vor Beginn des Zuges dazu zu bewegen, ihre Sitzblockade auf dem ersten Streckenabschnitt aufzugeben. Um Konfrontationen zu vermeiden, leitete die Polizei die als „Trauermarsch“ deklarierte Parade der Rechtsextremen an dieser Stelle kurzerhand um.

Während der gesamten Veranstaltung, zu der auch eine Kundgebung am Schlossplatz gehörte, sei es immer wieder zu Sitzblockaden



Doppelte Bewegung: Während weitere Gegner der rechten Szene sich den Neonazis am Bahnhof in den Weg stellten, hörten sich andere auf dem Herzogplatz die Kundgebung gegen Rechts an. FOTO: STEINMETZ

und kleineren Störungen gekommen, die aber nicht überzubewerten seien, sagte Reinhard Tillmann, Sprecher der Polizeidirektion Pirmasens, deren Leiter Dieter Welter die Einsatzkräfte steuerte. Eine Person sei wegen Beleidigung und passiven Widerstands festgenommen, fünf Personen seien in Gewahrsam

genommen und 122 Platzverweise ausgesprochen worden, so Tillmann. Eine Ingewahrsamnahme wurde laut Tillmann aufgehoben, zwei Minderjährige wurden ihren Eltern übergeben, und zwei Gegendemonstranten befanden sich bis zum Ende der Veranstaltung beim Bereitschaftsrichter in Zweibrück-

cken. Die Veranstaltung sei insgesamt friedlich verlaufen, es habe keine Verletzten und keine Sachbeschädigungen gegeben, betonte der Polizeisprecher und machte dafür nicht zuletzt die hohe Polizeipräsenz und das Deeskalationsteam verantwortlich, das erstmals zum Einsatz kam. (bsg)

„Da krieg ich ein ganz komisches Gefühl“

REPORTAGE: Neonazis marschieren durch die Innenstadt – Riesen-Polizeiaufgebot – Über allem knattert ein Helikopter

VON SUSANNE ZDRZALEK
UND SIGRID LAPP

Bunte Plakate, bunte Schals, eine bunte Mischung aus Altersgruppen und Nationalitäten. „Unsere Stadt ist bunt, nicht braun“, das zeigten am Samstag die Menschen in der Innenstadt. Etwa 500 versammelten sich ab 10 Uhr vormittags auf dem Herzogplatz, um ein Zeichen zu setzen gegen den Schweigemarsch des „Nationalen Widerstands Zweibrücken“.

„Es ist sehr wichtig für mich, heute hier zu sein. Im Dritten Reich war Zweibrücken eine Nazihochburg, das darf sich nicht wiederholen“, sagt Annemarie Düker, die sich die Haarspitzen grün, blau und pink gefärbt hat. Angst habe sie keine. „Ich bin wie immer.“

So wie immer ist sonst nur wenig: Ob auf dem Herzogplatz, in der Fußgängerzone, am Busbahnhof – überall stehen Polizisten, viele mit schussicheren Westen, sprechen in ihr Funkgerät, kauen Brötchen, warten auf jene, wegen denen Beamte des gesamten Polizeipräsidiums Westpfalz und der Bereitschaftspolizei an diesem Tag angeordnet sind. In der Allee stehen Wasserwerferwagen bereit. Die Zahl der Polizisten wächst, je näher man dem Startpunkt der Demonstration, dem Bahnhof, kommt.

Es ist 11 Uhr, die Straße zum Bahnhofsgelände ist durch große Polizeiwagen versperrt, ein Durchkommen unmöglich. Eine Gruppe schwarzer gekleideter Jugendlicher,



Demonstranten in der Poststraße lassen die Rechten nicht durch, sie müssen die Route ändern.

einige mit knalligem Irokesen-Haarschnitt und „Antifaschismus“-Aufnäher, war früher da, hat sich auf der Straße vor dem Restaurant „Gleis 3“ versammelt und skandiert Anti-Nazi-Parolen. Einer nach dem anderen werden sie von der Polizei weggebracht, über allem brummt ein Helikopter. Während vor dem Bahnhofsgelände erste schwarz-weiß-rote Fahnen sichtbar werden, formiert sich eine neue Menschengruppe. Rund 200 Frauen und Männer, junge und ältere, versperrten den hinteren Teil der Poststraße. Hier soll der Schweigemarsch später langführen, hinein in die Fußgängerzone.

Die Läden haben normal geöffnet, wie jeden Samstag, doch der Passantenstrom tröpfelt, trotz des



Die Neonazis nähern sich durch die Mühlgasse dem Schlossplatz. Ihre dortige Kundgebung bleibt ungehört, weil Gegendemonstranten laut auf dem metallenen Waldner-Mahmal heruntrommeln. FOTOS: STEINMETZ

guten Wetters. „Das große Polizeiaufgebot, die Aussagen, es könnte zu Unruhen kommen, das hat die Leute abgeschreckt“, meint Ali Cariki, der auf dem Weg zur Kundgebung ist. Er selbst habe keine Angst. „Es ist die Einstellung der Menschen, durch die ich mich sicher fühle. Wir sind nicht hierher gekommen, um Krawall zu machen, sondern um friedlich zu demonstrieren“, sagt der Kurde.

Die Bäckerei Knauber hat sich auf wenig Kundschaft eingestellt und weniger gebacken. Wie es sich anfühle, dass ihr Laden auf der Strecke liegt, die der „Nationale Widerstand“ gleich abschreiten will? „Wohl war uns allen nicht, als wir heute zur Arbeit gekommen sind. Aber es ist ja viel Polizei da. Und

wenn wir hören, dass es los geht, machen wir hier gleich dicht“, sagt Bettina Knauber.

Um 12.40 Uhr kommt Bewegung auf den Platz vor dem Bahnhof. Die Polizeiwagen werden zur Seite gefahren, der Marsch der Nazis beginnt. Schweigend laufen die knapp hundert Teilnehmer die Poststraße hoch, Fahnen in der Luft, Banner in der Hand. Beim Großteil handelt es sich um männliche Mitt-

zwanziger und -dreißiger, wenige Frauen sind dabei. Aus den mitgebrachten Lautsprechern dröhnt Marschmusik und beißt sich mit dem Knattern des immer noch kreisenden Helikopters und den Buh-Rufen und Pfiffen der Gegendemonstranten. Weil die sich nicht von der Straße bewegen wollen,

geht die Polizei zu Plan B über und leitet den Marsch um, über die Kaiser- und Wallstraße.

Anna Feldt steht am Straßenrand und schaut den Neonazis nach. „Da krieg ich ein ganz komisches Gefühl, wenn ich das sehe.“ Die junge Frau ist aus Saarbrücken angereist und musste am Bahnhof erst mal den Hinterausgang nehmen. „Ich finde es erschreckend, dass es so viele sind. Anfangs habe ich nur eine Hand voll gesehen, aber dann kamen immer mehr.“

Die Kundgebung auf dem Herzogplatz geht ihrem Ende zu, die Menschenmenge lichtet sich. Auf dem Schlossplatz versuchen sich die Neonazis an einer Zwischenkundgebung. Doch sie verhallt ungehört, weil Gegendemonstranten auf dem metallenen Waldner-Denkmal heruntrommeln, ein Heidenlärm. Polizisten wollen dies untersagen, doch Oberbürgermeister Helmut Reichling erlaubt den Trommlern, weiter zu machen. Jubel und Szenenapplaus für den OB. Vom Buh-Mann zum Helden in fünf Minuten: Kurz zuvor war Reichling in der Fußgängerzone noch von einem Mann ausgeschimpft worden, weil er den rechten Aufmarsch nicht verhindert habe.

Die Beamten am Schlossplatz sind sichtlich nicht erfreut über die Intervention des Stadtoberhaupts, beharren aber nicht auf ihrer Position. Die Deeskalation gehört zur Strategie. Und trägt wohl auch dazu bei, dass die Polizei am Ende verkünden kann: „Es gab keine Probleme.“